

Zeitschrift: Landtechnik Schweiz
Herausgeber: Landtechnik Schweiz
Band: 73 (2011)
Heft: 6-7

Rubrik: LT aktuell

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der Scheiben-Mähknickzetter Kverneland Taarup 4332 LT hat acht Scheiben und eine Arbeitsbreite von 3,20 m. Bei diesem Stahlzinkenaufbereiter können sich die SemiSwing-Zinken nach hinten biegen und lassen Hindernisse bis 103 mm durch, ohne zu brechen.

(Bilder: Dominik Senn)

Mit Raufutter Geld verdienen

An den Feldtagen «Mécafourrages» in Biol/Isère, im Dreieck zwischen Annecy, Lyon und Grenoble im Südosten Frankreichs, beteiligten sich rund fünfzig Aussteller und 20 CUMA-Vertragshändler. Über 2000 Besucherinnen und Besucher informierten sich an Vorführungen und Workshops über neueste Maschinen und Verfahrenstechniken im Futterbau und in der Futtererntetechnik. Mit von der Partie war die Schweizer Landtechnik.

Dominik Senn

Die weiträumigen landwirtschaftlichen Strukturen Südostfrankreichs favorisieren die Nutzung von gezogenen Mähwerken und Mähwerkskombinationen. Doch auch zwei Frontmäherwerke stiessen auf Interesse. In Kombination damit präsentierte JF-Stoll die Neuentwicklung eines angehängten Mähenaufbereiters 3205 Flex mit 3,15 m Arbeitsbreite.

Einige Modifikationen

Zwar nicht mit echten Neuheiten vertreten, warteten die neun bedeutenden Futtererntehersteller mit kleineren oder grösseren Modifikationen an ihren

Scheibenmäherwerken auf. Pöttinger mit Novacat, 301 ED, Vicon mit dem Extra 632 FT mit gezogener Mähwerksaufhängung und 3,2 m Arbeitsbreite sowie einstellbarer Rotordrehzahl des Aufbereiters, Fella SM 310 FZ, ein Scheibenmäher mit Frontanbau-Tastschwingen-Zugbock, Fella SM 311 trans RC, ein Scheibenmäher mit Transportfahrwerk und Rollen-Conditioner, Lely Splendimo 280 MC mit einer Arbeitsbreite von 2,80 m und wahlweise normalen oder breiten Schwaden, Kverneland Taarup 4332 LT, ein gezogener Scheiben-Mähknickzetter mit 8 Scheiben und 3,2 m Arbeitsbreite, John Deere 730 mit der Mittendeichsel, welche das abwechselnde Mähen auf beiden Seiten des Traktors

erlaubt, 6 Scheiben 3,00 m Arbeitsbreite, Claas Disco 3100 mit Mittendeichsel, erlaubt das Schwenken auf die linke oder rechte Seite des Traktors, mit wahlweise 3,00, 3,40 oder 3,80 m Arbeitsbreite, Zinken- oder Rollenaufbereiter, JF-Stoll GMT 3205 Flex, ein Mittendeichsel-gezogenes Mähwerk mit 3,15 m Arbeitsbreite und mit Band für die Schwadzusammenlegung, und Kuhn FC 303 GLV, ein Mähknickzetter mit einer Arbeitsbreite von 3,00 m und 6 Mäh-scheiben.

Arbeitsbreite von 8,3 m

Verschiedene Mähwerke sind mit Zusatzausrüstungen für die Schwadablage kombiniert, unter ihnen Kverneland,

Lely, Kuhn und Pöttinger. Auf besonderes Interesse stiess dabei das neue Novacat-X8-collector-Mähwerk von Pöttinger: Die Mähkombination mit einer Arbeitsbreite von 8,3 m ist serienmässig mit Querförderbändern ausgestattet. Durch den grossen Durchlass zwischen Aufbereiter und Querförderband kann das Futter schnell weggefordert werden. Novacat X8 collector ist entweder in der ED-Ausführung (Extra Dry) mit Zinken-aufbereiter verfügbar oder für Luzerne oder anderes blattreiches Futter mit dem neuen RC-Aufbereiter (Roller Conditioner) mit zwei Aufbereiterwalzen und einer Beschleunigerwalze lieferbar.

Neue Vicon-Rundballenpresse

Eine Neuheit zeigte Vicon aus der Kverneland-Gruppe bei den Rundballenpressen. Die Vicon RV 4216 und 4220 sind so ausgelegt, dass sie sich für Silage, Heu und Stroh eignen.

Sie sammeln das Futter mittels einer leistungsfähigen 2,20-m-Pickup mit fünf gesteuerten Zinkenreihen und hoher Drehzahl sauber auf. Je nach Futterart sind Ballendurchmesser von 0,60 m bis 1,65 bzw. 2,00 m verfügbar. Zur Auswahl stehen zwei verschiedene Schneide-Einzugssysteme. Das Presskammersystem bietet dem Anwender drei getrennte Dichtezonen (Kern, Mitte und aussen), die je nach Durchmesser und Pressdruck einzeln festgelegt werden können. Der Fahrer kann die Struktur des Ballens damit exakt an die vorherr-

schen Erntebedingungen anpassen. Die Ballen werden kompakt, und die Netzrolle lässt sich einfach und schnell wechseln, erklärte Romuald Mestre von Vicon gegenüber der Schweizer Landtechnik.

Fünf weitere Pressenhersteller präsentierten ihre bewährten Modelle: RP 445 Lely Welger, Claas (Variant 360 Pro), Feraboli Extreme 265 HAT, Krone (Comprima CF 155 XC) und Kuhn (VB 2160).

Gras und Mais als Fütterungsbasis

In der Region Isère sind Gras und Mais die tragenden Säulen der Futterproduktion. Es gehört zu den Hauptaufgaben der Maschinengenossenschaften nach französischem Muster (CUMA, siehe Kasten), die verschiedenen Erntetechniken auf genossenschaftlicher Basis in der Futterernte (Heu, Silage, Ballen) und bei der Bestandesführung im Wiesland dienstbar zu machen. Die Genossenschaftler teilen sich die leistungsstarke Ernteausrüstung, erledigen, wo es sinnvoll ist, gemeinsam Feldarbeiten und treten gewisse Arbeitsschritte an Lohnunternehmen ab, um die Fristvorgaben einhalten zu können. Das Ziel ist ein möglichst geringer Gesamtaufwand bei maximaler Futterqualität zum idealen Schnitzeitpunkt.

«Es versteht sich von selbst, dass das CUMA-Netzwerk es als seine Aufgabe ansieht, Entwicklungen zu fördern und



Novacat X8 collector von Pöttinger.



John Deere 730.



Informativer Rundgang durch die verschiedenen Ateliers; junge Landwirtschaftsschüler informieren sich über Kunstwiesen-Einsaaten.

an den jährlichen «Mécafourrages» den Mitgliedern und einer weiteren interessierten Öffentlichkeit technisch ausgereifte Maschinen und Maschinenketten zu präsentieren», sagte Didier Allibe, Vizepräsident der CUMA-Vereinigung Isère. In Biol geschah dies in Form von vier technischen Ateliers mit Experten und Referenten aus Genossenschaften, Forschungsinstitutionen und der regionalen Landwirtschaftskammer.

Die Ateliers

Die Feldtage standen unter dem Motto «Pour gagner avec l'herbe demain». Es zielt auf einen ertragreichen und kostengünstigen Futterbau ab. Zwei Ateliers beschäftigten sich mit der Saatgutverbesserung bzw. mit den besten Möglichkeiten für die Anlage von kurz-



Claas Disco 3100.



Kuhn FC 303 GLV.



Fella SM 311 trans RC.



Vicon-Rundballenpresse RV 4216.

und längerfristigen Ansaatwiesen. Im dritten Atelier ging es um die futter-schonende Erntetechnik und in einem vierten um bestmögliche Formen des Weidemanagements. Diesbezüglich brachte sich vor allem die genossen-schaftlich organisierte «Groupe Dauphinoise» ins Spiel, die in der Pflan-zenzüchtung tätig ist. Von den ersten Kreuzungsprodukten bis zu einer neuen Sorte kann es bis zu 15 Jahre dauern.

Weide am kostengünstigsten

Die Kostenwirklichkeit beim Futteranbau in der Region Rhône-Alpes stellte Monique Laurent vom «Institut de l'Elevage – Agrapole» in Lyon in einem weiteren Atelier in den Mittelpunkt: «Sind beim Grünland die Vorgaben der

Erntemethode (Silage, Ballen oder Heu) geklärt, kann der Tierhalter durch den Vergleich der Futterkosten von der Pro-duktion bis auf den Futtertisch, unter Einbezug der Ausgaben für die Herstel-lung, Ernte, Lagerung und Fütterung, die Gesamtkosten ermitteln.»

«Nicht überraschend ist Weide die kos-tengünstigste Variante des betriebseigenen Futteranbaus, gefolgt von Maissila-ge, Heu, Grassilage und Ballensilage», sagte Monique Laurent. Die Hierarchie könne je nach Bewirtschaftung, boden-klimatischen Bedingungen, Bodenertrag usw. ändern. Die Wahl könne nicht bloss aufgrund der Kosten getroffen werden, doch sei die Weide möglichst zu bevorzugen.

«Was am meisten ins Gewicht fällt, sind die Kosten der Mechanisierung, auch

beim Weidebetrieb, nämlich mindestens 50% der Gesamtkosten», erklärte Mo-nique Laurent, genauer:

- 55 bis 65% für das Silieren
- 60 bis 70% für Heu und Ballen
- Davon beträgt der Zugkraftanteil:
- 50% bei der Grassilage
- 65% bei der Ballensilage
- 60% beim Heu
- 65% bei der Weide

Bei der Maissilage verringern sich die Kosten in dem Masse, in dem eine Er-tragssteigerung möglich wird. Beim Gras sind Zugkraftkosten und kurzer Weide-betrieb preistreibend. Bei den Ballen amortisieren sich die Materialkosten zu-nehmend durch mehr Tonnagen, d.h. durch eine bessere Auslastung. Die Ge-

samtkosten resultieren aus Produktion (Feldarbeit, Dünger, Saatgut usw.), Ernte (vom Feld zum Hof), Lagerung (Silo, Hangar, Scheune usw.) und Verteilung (Material und Ausrüstung). Die durchschnittlichen Kosten verteilen sich demnach wie folgt:

- Ernteproduktion: 75 bis 90%
- Verteilung:
15 bis 20% bei der Silage
5 bis 12% für Heu und Ballensilage
- Lagerung: niedrig (abhängig von der Bewirtschaftung) ■

CUMA: das Kollektiv zur Betriebskostensenkung

Das Kerngeschäft der Genossenschaften zum Gebrauch landwirtschaftlicher Güter («Coopératives d'utilisation de matériel agricole», «CUMA») in Frankreich ist die gemeinsame Anschaffung und Verwendung von Betriebsmitteln und Maschinen mit dem Ziel, die Betriebskosten zu senken, um die landwirtschaftliche Produktion für die Bewirtschafter zu erleichtern oder aufzuwerten, sagt Didier Veyron, Präsident der CUMA-Vereinigung Isère (FdCuma). Der Beitritt zur CUMA ist freiwillig. Die regionalen Genossenschaften (als

kleinste Einheit) schliessen sich zu Vereinigungen zusammen. Beispielsweise zählt das Gebiet Isère 130 CUMA mit rund 2000 Mitgliedern.

Der Zusammenschluss auf Departementsstufe nennt sich Fédération Régionale Rhône Alpes (FrCuma) und besteht aus Isère und sieben weiteren Vereinigungen mit zusammen rund 900 CUMA.

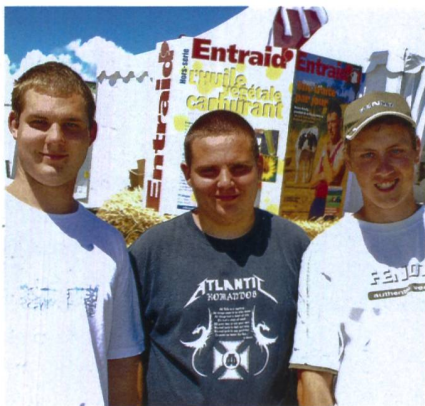
Oberstes Organ des landesweiten CUMA-Netzwerks ist die Generalversammlung, welche in diesem Jahr am 31. Mai/1. Juni in Paris stattgefunden hat.

«Ein hervorragendes Schaufenster»

Die Feldtage «Mécafourrages» in Biol, Frankreich, aus der Sicht dreier unterschiedlicher Vertreter:



Didier Allibe, Brion.



Romain Boulud, Lyon, flankiert von zwei Kameraden.



Romuald Mestre, Mâcon.

Der Organisator

Didier Allibe, 45-jährig, Landwirt aus Brion, ist seit sechs Jahren Vizepräsident der CUMA von Isère und OK-Präsident der «Mécafourrages» 2011 in Biol: «Der Event «Mécafourrages» hiess früher «Le Rallye de l'herbe» und erklärt mittels Ateliersveranstaltungen und Maschinenvorführungen alle Schritte des Futteranbaus von der Grasaussaat bis zur Ernte und zur Futterkonservierung. Wir haben uns für diese Durchführung des Anlasses entschieden, weil dieser gut verankert ist und dabei auch eine hervorragende Plattform bildet, um die Vorzüge der CUMA in der Arbeitserledigung und bei Investitionen in den Maschinenpark hervorzuheben.»

Der Landwirt

Romain Boulud, 21-jährig, Student aus Lyon, kurz vor der Abschlussprüfung (baccalauréat) zum Landwirt: «Ich bin zum Salon «Mécafourrages» in Biol gekommen, um neues leistungsstarkes Landwirtschaftsgerät zu sehen, das dem Benutzer Arbeitserleichterungen bei einfacher Bedienbarkeit verspricht. Es ist zugleich die Gelegenheit, mit Konstrukteuren über vorhandene Sachmängel zu sprechen mit dem Zweck, diese zu beheben bzw. zu verbessern. Beeindruckt haben mich vor allem die technischen Ateliers zu Bewirtschaftungsmassnahmen für Futterwiesen, zum Unterhalt, zur Artenvielfalt und zum Pflanzenwachstum.»

Der Kundenbetreuer

Romuald Mestre, 32-jährig, seit zehn Jahren Grosskundenberater bei Vicor, lebt in Mâcon: «Der Salon «Mécafourrages» ist ein hervorragendes Schaufenster, um unsere Marke Vicor bewerben und unsere neue Palette an Pressen aus dem Hause Kverneland im Südosten Frankreichs lancieren zu können. Solche Veranstaltungen nehmen wir immer mit Freude und Engagement wahr. In Biol haben wir an den beiden Maschinenvorführungen mit Erfolg unsere Rundballenpresse Vicor RV 4216 und die Mähwerks- und Aufbereitungskombinationen Extra 632 T und Extra 632 FT der Öffentlichkeit präsentiert. Ich bin mit dem Ergebnis ganz zufrieden.»



Einer der ersten Bührer-Traktoren, mit Baujahr 1933, ausgestattet mit einem Ford-Motor, wird diesen Sommer an der Traktorenausstellung im Verkehrshaus der Schweiz in Luzern zu bestaunen sein. (Bild: Ruedi Studer)

Übernahme durch Rapid 1973

In den 50er- und 60er-Jahren des vergangenen Jahrhunderts wurden bis zu 15 Traktoren pro Tag verkauft. Ende der 60er-Jahre begann der Niedergang der Schweizer Traktorenhersteller, und trotz Übernahme durch Rapid im Jahre 1973 kam 1978 das Aus für Bührer.

Unvergesslich bleiben jedoch das lastschaltbare Triplexgetriebe (1954) und das butterweich zu schaltende Tractospeed-Getriebe (1964). Nach wie vor kümmert sich die Bührer-Traktorenfabrik AG in Hinwil im Besitz der Familie Mägerle um die Bührer-Ersatzteile, Reparaturen, Umbauten und Restaurationen. Zudem werden Allradachsen von Selet-, Köppli- und Schindler-Fabrikaten betreut. Siehe auch

www.buehrertraktoren.ch. ■

Bührer Traktoren im Verkehrshaus der Schweiz

Es wird langsam aber sicher zur Tradition: Zum dritten Male findet diesen Sommer eine Traktorenausstellung in der Arena des Freigeländes im besucherstärksten Schweizer Museums statt.

Paul Müri, Gränichen

Mehr als 50 Bührer-Traktoren mit Baujahren von 1930 bis 1978 der über die Landesgrenzen hinaus bekannten und beliebten Schweizer Marke werden von Franz Morgenegg in Luzern Ende Juli/Anfang August während einer Woche präsentiert. Nebst «Hürlimann» ist der Name «Bührer» sicher heute noch jedem Schulkind auf dem Land geläufig, verkehren doch von den insgesamt 22 624 gebauten Exemplaren noch immer über 10'000 auf Strassen, Feld und Wald.

Start im Krisenjahr 1930

Begonnen hatte die Erfolgsgeschichte ausgerechnet im Krisenjahr 1930, als der Bauernsohn Fritz Bührer (1896 bis 1974) nach dem Bau mehrerer Autotraktoren seinen ersten (Klein-)Traktor mit Ford-Motor von der Firma Mumag in Hinwil herstellen liess. Nach der Übernahme dieses Betriebes baute Bührer seine Traktoren in Bäretswil. 1940 kaufte er in

Hinwil grössere Räumlichkeiten. Die erfolgreichen Bührer-Konstruktionen sorgten für stetiges Wachstum.

30. Juli bis 7. August

Die Bührer-Traktorenschau im Gelände des Verkehrshauses der Schweiz in Luzern dauert vom Samstag, 30. Juli, bis Sonntag, 7. August. Sie ist jeweils geöffnet von 10 bis 18 Uhr.



Auf dem Aussengelände des besucherstärksten Museums der Schweiz präsentieren sich aber auch schergewichtige Nachfolgeprodukte, wie dieser Bührer 685 aus der letzten Serie. (Bild: Franz Morgenegg)



Hans Stadelmann von der Beratungsstelle für Unfallverhütung überreichte Monika und Rolf Haller die zweite Sicherheitsplakette. Die erste erhielt das Unternehmen Haller bereits 2003. Mit den beiden Söhnen Thomas (2.v.l.) und Adrian ist bereits die vierte Generation Haller beim Lohnunternehmen im Einsatz. (Bilder: Paul Müri, Gränichen)

Lohnunternehmen Haller – 25-Jahre-Jubiläum

Seit 25 Jahren betreiben Rolf und Monika Haller ein Lohnunternehmen in Birrhard AG, und das Dreschteam von Rolf Haller und Markus Suter besteht seit 20 Jahren. Grund genug, diese Jubiläen mit Kunden, langjährigen Landtechniklieferanten, Freunden und Kollegen zu feiern.

Paul Müri, Gränichen

Schon Rolfs Grossvater Adolf Haller führte Holztransporte mit Ross und Wagen durch. Mit dem ersten Traktor und Bindemäher im Jahre 1953 begann eine neue Epoche. Sohn Willy Haller übernahm 1960, im Geburtsjahr von Rolf, den Landwirtschaftsbetrieb mit Milchwirtschaft und Ackerbau. Nach und nach kamen Lohnmaschinen dazu, so etwa eine gezogene Spritze mit Holzfass und Aufbaumotor. Rolf Haller, damals zwölfjährig, erinnert sich gut an die Fahrten mit Traktor und diesem 2000-Liter-Fass.

1986 übernahm der Betrieb Haller von der Firma Frigemo das Säen von Spinat und Bohnen. Im gleichen Jahr verstarb der Vater. Rolf Haller musste damit schon in jungen Jahren den Landwirtschaftsbetrieb und das Lohnunterneh-

men weiterführen. Dabei wurde er tatkräftig unterstützt von seiner Mutter und von seiner Freundin Monika, heute Ehefrau, sowie von vielen Nachbarn. Das Lohnunternehmen entwickelte sich danach prächtig weiter.

«Dreschteam»

1964 folgte als erster Mähdrescher «Claeys», mit Absackung, aber ohne Kabine. Bis 1967 war immer noch der Bindemäher im Einsatz. 1969 kam ein Mähdrescher dazu. Ab 1987 verfügte man erstmals über eine Maschine mit Kabine. Schon die Väter von Rolf Haller und Markus Suter, Hendschiken, pflegten eine Zusammenarbeit beim Bindemäher. Die aktive Generation hat sich nunmehr im «Dreschteam» organisiert und verfügt über zwei New-Holland-Mähdrescher mit Zusatzausrüstungen für Raps, Mais (6-reihig) und Sonnenblumen (8-reihig).

Vielseitiges Unternehmen – Zusammenarbeit wird grossgeschrieben

Rolf Haller betreibt auf 35 ha Ackerbau. Das Lohnunternehmen wird seit 2009 als GmbH geführt und ist im Besitz von Rolf und Monika Haller sowie den beiden Söhnen Thomas (24, Landwirt) und Adrian (22, Landmaschinenmechaniker). Mit Ruedi Gebhard aus Möriken wurde 1992 das «Häckselteam» gegründet. Gebhard besitzt drei Häcksler und Rolf Haller die Anhänger und Gebläse. 1993 entstand das «Haspelteam» (2 Schlauchhaspel zum Wässern) mit Rolf Haller, Markus Suter, Toni Peterhans, Fislisbach, und Werner Zobrist, Hendschiken. Das Lohnunternehmen beschäftigt neben den Familienmitgliedern heute fünf Festangestellte sowie saisonal Aushilfen. Insgesamt werden 144 (!) Maschinen und Fahrzeuge eingesetzt. 124 davon sind im Eigentum der GmbH. Für insgesamt rund 200 Kunden werden folgende Arbeiten und Aufträge ausgeführt:

- Gülle und Flüssigkalk transportieren und verteilen
- Mist, Kompost, Kalk ausbringen
- Reihen-, Einzelkorn- und Streifenfrässaat
- Pflanzenschutz, auch mit Unterblattspritzbalken, GPS-Steuerung
- Bewässern
- Pressen/Wickeln Heu, Stroh, Grassilage (Quader)
- Ernte von Raps, Getreide, Sonnenblumen, Erbsen, Bohnen
- Anhänger und Transporte
- Gras und Mais häckseln
- Kommunalarbeiten, inklusive Winterdienst ■



Rolf Haller und Markus Suter (r.) feiern das 20-jährige Bestehen des «Dreschteams».

K S M A G

SONDERANGEBOT
Freilaufställe zu Sonderpreisen!

- Jauchebehälter
- Elementbauweise (Silo/Grube)
- Beratung, Planung und Ausführung

Fr. 36 990.- Maschinenhalle 20.00 x 10.00 m

Verrerie 59, 2740 Moutier, ksm@freesurf.ch
Tél. 032 / 493 64 14 Fax. 032 / 493 14 87

Gitter-Gewebe-Blachen

- transparent, gewebeverstärkt
- optimaler Witterungsschutz
- UV-beständig und lichtdurchlässig

Blachen, Netze, Witterungsschutz
O'Flynn Trading
Büro: Riedhofstrasse, 8049 Zürich
Tel. 044/342 35 13
Fax 044/342 35 15 www.offlynn.ch

ab CHF 2.- pro m²
Rabatt: 10% ab 600.-/20% ab 1200.-
Versand ganze Schweiz

Zu verkaufen
Strassenfahrzeugwaage
18x3 m. 50 t/20 kg sowie 13x3x1 m.
Gelegenheit! Direkt vom Hersteller. Überflurmontage,
Lieferung zu unseren Lasten. Garantie: 3 Jahre.
Tel. 0033 3 88 96 33 22, Fax 0033 3 88 96 66 30 (Norbert Nüssli)
www.pma-sa.com

AEBI SUISSE
3236 Gampelen Trading & Service Organisation 8450 Andelfingen

Blaues Gold...
... für Ihre Kulturen und die Bilanz!!



- Wir beraten und liefern kompl. Beregnungsanlagen
- Für jeden Bedarf die richtige Pumpen-Variante
- Motor- bzw. Pumpensteuerungen mit Natel oder Funk
- Schlauchrollen, Kupplungsrohre mit Regnern, Grabenfräse zur Verlegung von Bodenleitungsrohre, alles zu unschlagbaren Preisen
- Bestes Wachstum mit Flüssigdünger-Injektor

Info: Mit uns dürfen Sie legal zum Helveti-Preis berechnen

Tel. 032 312 70 30
www.aebisuisse.ch



SAUER DANFOSS
HYDRO-GEAR
MOOG
MAHLE
FUNKE
Parker



Reparaturen und Wartungsdienste für Hydraulik-Anlagen und -Komponenten

BIBUS HYDRAULIK
die beste Adresse für zuverlässige und schnelle Wartungsdienste.

Fluidtechnik aus einer Hand: Pumpen, Motoren, Filter, Ventile, Zylinder, Zubehör, Kühlung und komplette Systeme.

BIBUS®
SUPPORTING YOUR SUCCESS

CH-8320 Fehraltorf
Tel. 044 877 52 11
www.bhag.bibus.ch



Präzises Fahren eines Kursteilnehmers mit dem Gegengewicht-Stapler. (Bilder: Peter Belart)

Null Bock auf böse Überraschungen

Möglichkeiten kennen – Gefahren vermeiden – Grenzen abschätzen – Vorschriften beachten: So könnten die Ziele des Kurses für Fahrer von Flurförderfahrzeugen umschrieben werden, die von der Landtechnik-Sektion Schwyz/Uri zum fünften Mal angeboten wurden. Mit Erfolg! Dies ist auch die Meinung der Kursabsolventen in Wangen SZ.

Peter Belart

Der Vorgang erscheint simpel: Du bedienst einen Hubstapler, Hoflader, Front- oder Teleskoplader und hebst irgendeine Last, die du andernorts wieder absetzt. Wo liegt das Problem? Was soll daran so schwierig sein?

Immer wieder hört man von Staplern, die gekippt sind, und von Menschen, die dabei zu Schaden gekommen sind. Und so kann es nicht verwundern, dass diese Kurse auf reges Interesse stossen. Organisator Hugo Landolt ist jedenfalls zufrieden. Als Zuständiger für Landtechnik und Unfallverhütung im Amt für Landwirtschaft des Kantons Schwyz ist er



Die Kursteilnehmer werden flankiert von Peter Klauser, BUL (links), und Toni Dali, Staplerfahrschule Kaeshammer.



Das zentimetergenaue Kurven auf engstem Raum erfordert vom Kursteilnehmer einiges Fingerspitzengefühl.



Die Leistung wird mit dem Kursteilnehmer detailliert besprochen. Kursleiter Toni Dali entgeht nichts.

überzeugt: «Bei den Staplern handelt es sich durchwegs um gefährliche Geräte. Wer ihre Eigenheiten nicht kennt und die Gesetzmässigkeiten missachtet, die ihnen zugrunde liegen, nimmt beträchtliche Risiken in Kauf.»

Im Gegensatz zu anderen Maschinen stehen die Stapler vielerorts nicht allzu häufig im Einsatz. So fehlt die Erfahrung und damit das Gefühl für den korrekten Umgang mit den Geräten. Befindet man sich aber erst einmal in einer Grenzsituation, ist es meist schon zu spät.

Strenge Kriterien

Auf dem Fahrhof der Staplerfahrschule Kaeshammer in Wangen SZ herrscht Hochbetrieb. Die sechs Kursabsolventen üben konzentriert. Heute Morgen arbeiten sie mit Deichselgeräten, Gegengewicht-Staplern und Quersitz-Schubmaststaplern in der Familie der Flurförderfahrzeuge. Paletten werden vom Regal geholt – schieben verboten! – und andernorts zentimetergenau wieder eingelagert – schieben nochmals verboten! Und alles innerhalb einer bestimmten Zeitvorgabe.

Auf engstem Raum gibt es Fahrmanöver mit Flurförderfahrzeugen und auch mit Hofladern. Die Wendigkeit der Fahrzeuge ist erstaunlich, aber auch notwendig, denn meist ist der Platz in den Lagerräumen nur beschränkt vorhanden. Schwungvolles Ausholen ist da nicht möglich.

Fahrlehrer Toni Dali entgeht nichts, gar nichts. Und er nennt die Dinge beim Namen. Die Kursteilnehmer akzeptieren die klaren Worte vorbehaltlos. Der Mann hat recht, und all dies geschieht in ihrem

eigenen Interesse. Am Schluss haben alle die gemäss SUVA-Normen durchgeführte Prüfung bestanden. Dali stellt klar: «Wenn ich lasch bin, nütze ich Niemandem. Wir wollen ja Unfälle verhüten. Ausserdem steht der gute Ruf unserer Fahrschule auf dem Spiel.»

Kursteilnehmer Anton Diethelm aus Galgenen sagt: «Ich habe substanziell dazugelernt. Ohne Zweifel fahre ich jetzt

viel bewusster, weil ich über mehr Hintergrundwissen verfüge. Ich kann den Kurs nur empfehlen.» Ähnlich sieht das Sven Gillhausen aus Hünenberg. Er arbeitet auf einem Landwirtschaftsbetrieb der ETH. Seine Vorgesetzten haben ihn für diesen Kurs angemeldet. «Ich habe meine bereits vorhandenen Erfahrungen ausgebaut, verfeinert. Ich habe beträchtlich an Sicherheit gewonnen.» ■

Durch das Hochheben einer schweren Last steigt der Schwerpunkt, und das Fahrzeug wird instabil – das Umkippen droht.



Sturzgefahr

Peter Klausner von der Beratungsstelle für Unfallverhütung in der Landwirtschaft (BUL) macht den Leuten einige theoretische Fakten klar. Letztlich geht alles um den Schwerpunkt und dessen Verlagerung. Wenn eine Last gehoben wird, steigt der Schwerpunkt an, und das Fahrzeug wird dadurch instabil. Bei einer engen Kurve oder bei Fahrten in Hanglage verschiebt sich der Schwerpunkt seitwärts, und wieder droht das Kippen.

Klausner baut einfache, einleuchtende Versuchsreihen auf. 1200 kg am Knickgelenk-Hoflader angehängt – da genügt unter Umständen schon ein kleines Antippen mit dem Fuss, und weg sind die Hinterräder. So geschehen bei verschiedenen Unfällen, von denen Klausner erzählt; zum Beispiel beim Umkippen eines Frontladers, der direkt in die Güllegrube stürzte, glücklicherweise ohne dass sich jemand verletzte.